

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 81 (1994)
Heft: 4: Instabiles ordnen? = Ordonner l'instable? = Organising the unstable?

Artikel: Rückhalt im Park : An- und Umbau neue Aargauer Bank, Wohlen, 1983-1990 : Architekten : BHP Architekten Christoph Beriger, Peter Hofmann, Hannes Steiner, Herb Müller (Bauleitung), Wohlen
Autor: Ch.B. / P.H. / H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückhalt im Park



Situation

An- und Umbau neue Aargauer Bank, Wohlen, 1983–1990
 Architekten: BHP Architekten Christoph Beriger, Peter Hofmann, Hannes Steiner, Herb Müller (Bauleitung), Wohlen

Ein Bankgebäude von bemerkenswerter Qualität, erbaut 1940 von den Badener Architekten Loeffe + Hänni im Stil der klassischen Moderne, im Zentrum von Wohlen gelegen, zweiseitig umgeben von einem Park mit schönem altem Baumbestand, soll erweitert werden. Die Schaltherhalle musste vergrössert und für die verschiedenen Abteilungen mehr Bürofläche geschaffen werden. Gesamthaft wurden etwa 55% mehr Nutzfläche gefordert.

Das Naheliegende, ein neuer Baukörper entlang der Zentralstrasse, dem alten Gebäude angehängt, kam aus innerbetrieblichen Gründen nicht in Frage. Die Schaltherhalle im Erdgeschoss konnte nur gegen den Park hin vergrössert werden, und die neuen Büroräume in den Obergeschossen erforderten direkte Verbindungen zu den alten.

Es musste eine Lösung mit einem Anbau an der

Längsseite des Altbaus gefunden werden, mit der dessen architektonisch kubischer Ausdruck und die städtebauliche Situation im Idealfall verbessert werden konnte.

Der parkseitig angefügte Annexbau wurde klar vom Altbau abgesetzt und kubisch, räumlich und gestalterisch von ihm unterschieden. Alt und Neu sollten in Form und Material einfach ablesbar sein.

Dem streng strukturierten, feingliedrigen und kompakten Altbaukörper wurde ein langer, dreigeschossiger Flachdachbau auf Stützen und mit einem offenen Gebäudeteil im Erdgeschoss, mit geschlossenen Fassadenpartien, gegenübergestellt. Die leicht konvex ausgebildeten Stirnseiten nehmen Bezug auf das Nachbargebäude mit runder «Ecke» an der Bahnhofstrasse.

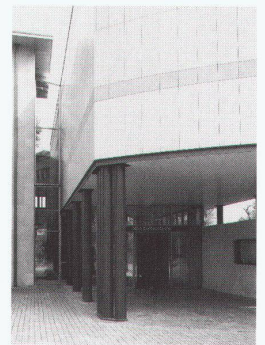
Die Zone zwischen Alt- und Neubau wurde mit den verglasten Nischenpartien,

dem durchgehenden Oberlicht und den Glaseinsätzen längs den inneren Verbindungsbrücken als transparente Trennschicht durchgebildet. Natürliches Licht dringt von allen Seiten in diese Verbindungszone und weiter über die aneinanderstossenden Fassaden ins Gebäudeinnere.

Die Materialwahl und das Sichtbarmachen des Eingriffes führen den Dialog zwischen Alt und Neu weiter. Zum Beispiel erscheinen die Muschelkalkstein-Verkleidungsplatten des Altbaus wieder als schmale, horizontale Streifen am mit Sogliogranit verkleideten Neubau.

Die an der Zwischenzone liegende Altbaufassade bleibt im Innern als solche sichtbar, indem die Fensteröffnungen und Fragmente der alten Fassadenverkleidungsplatten beibehalten werden.

Der kleinteiligen Raumstruktur im bestehenden Bankgebäude wurden im Neubau frei unterteilbare



Eingang mit der den Park abschirmenden Marmorwand

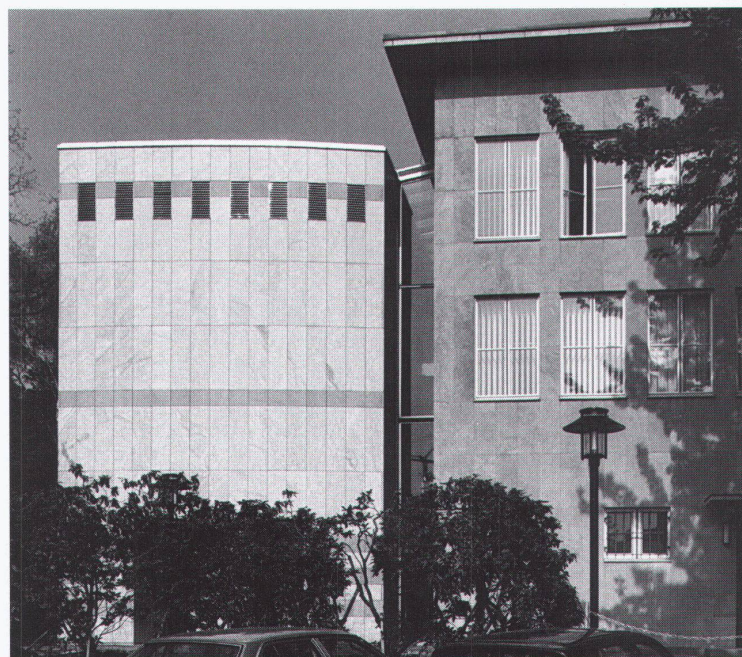
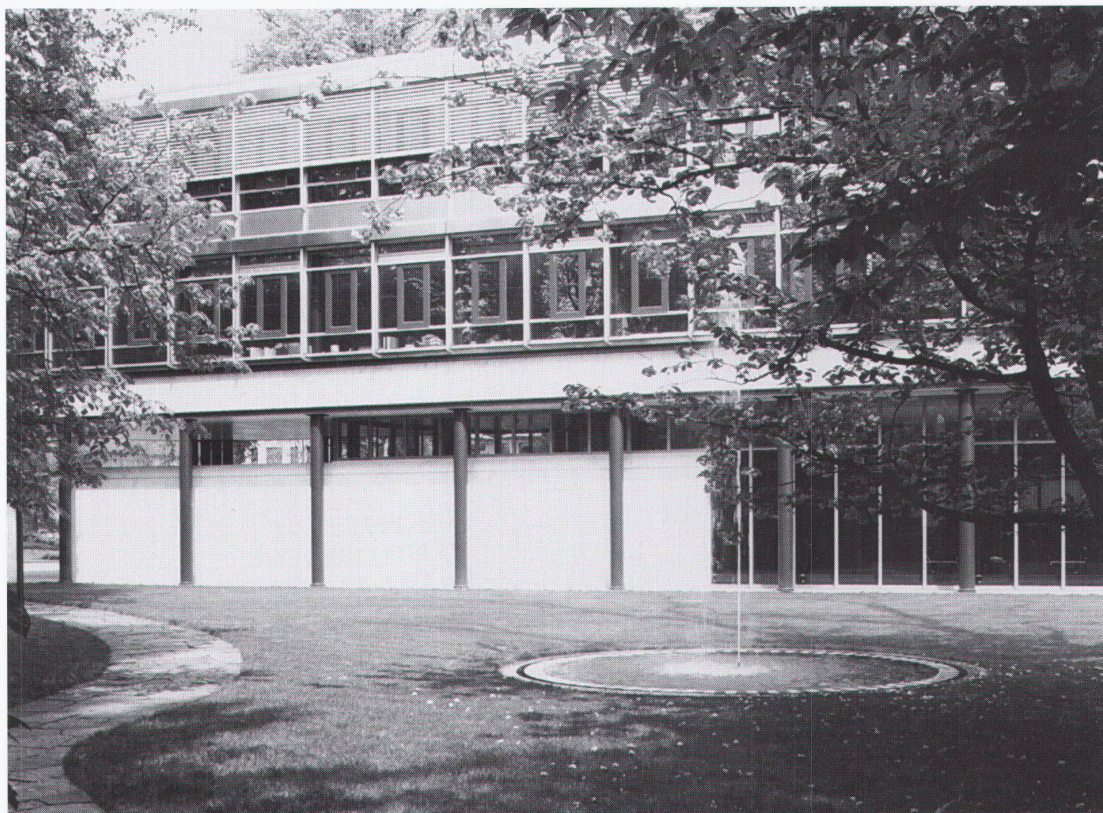
Ansicht von der Zentralstrasse

Grossräume entgegengesetzt.

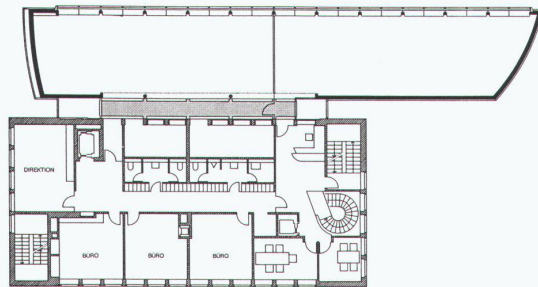
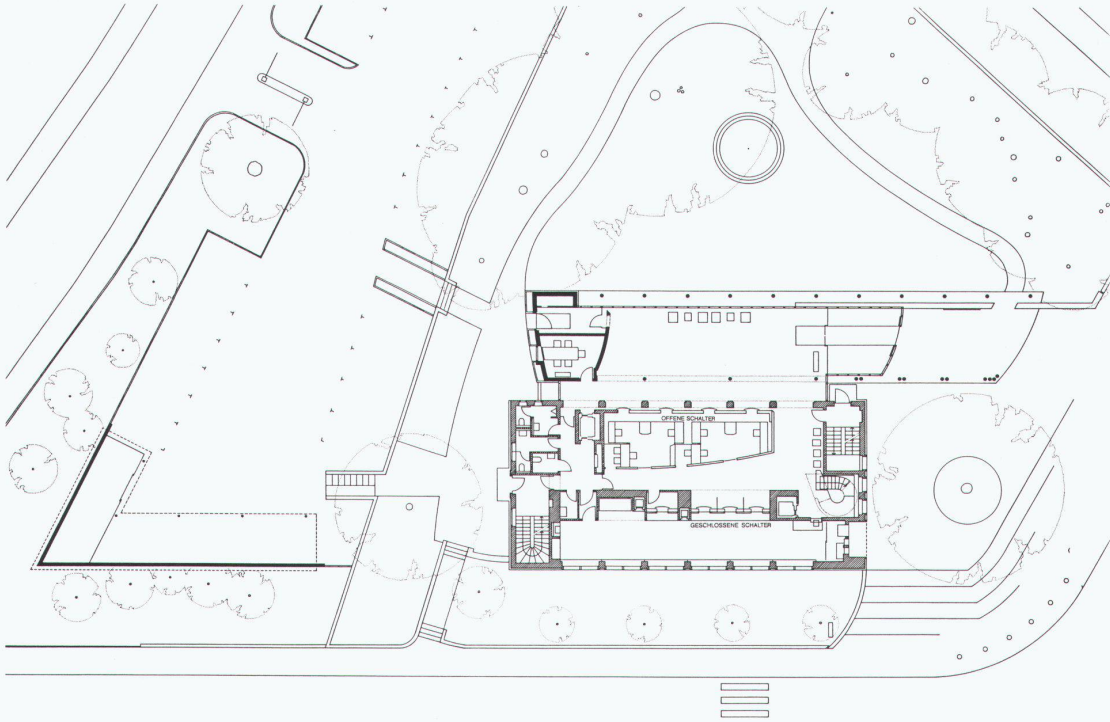
Mit dem gegen die Bahnhofstrasse vorgezogenen Neubau und den alten Bäumen am Parkrand ist ein geschlossener Aussenraum entstanden. Die unter dem auskragenden Gebäudeteil bis zur Bahnhofstrasse vorstossende Marmorwand verdeckt den Blick vom Eingangsvorplatz in den Park. Dadurch wird die Sicht auf die Parklandschaft mit dem Springbrunnen beim Betreten der verglasten Schalterhalle zum überraschenden Erlebnis. Die locker angelegten Gartenwege sind öffentlich zugänglich.

Der Haupteingang mit Vorplatz, gebildet durch den Alt- und Neubau, und der grossen Linde haben die städtebauliche Situation an der Strassenecke geklärt. Der Velounterstand, in der Fortsetzung der alten Bank gebaut, zeigt, wo bei einer weiteren Bebauung des Grundstückes die Gebäude- linie verlaufen könnte.

Ch.B., P.H., H.St., H.M.



Parkfassade
Ansicht von Osten

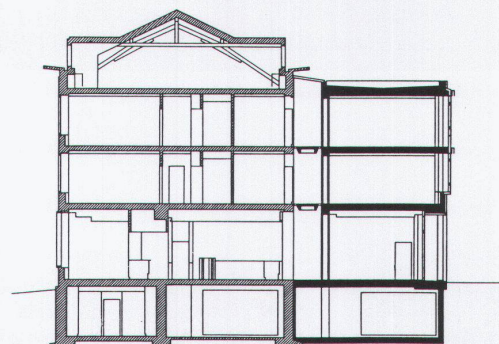


Erdgeschoss
1. Obergeschoss

Verbindung zwischen
Alt- und Neubau



Schalterhalle
Offene Schalter



Querschnitt



Grossraumbüro im Neubau